Eine kleine Bibel-Geschichte

von Michael Kohlhaas

Durch Veröffentlichungen auf unserer Website wurde ich von Mitarbeitern der Bibliothek in der

University of Canterbury in Christchurch, Neuseeland.

auf eine alte Bibel (Foto) in ihrem Bestand aus dem 15. Jahrhundert aufmerksam gemacht.

Deren in knappen Inschriften aufgeführte frühere Besitzer waren die drei Pastoren:
Hermann Münter (1642-1695), Pastor seit 1678 in Herrnburg, östl. Lübeck
Conrad Rudolph Richertz (1678-1731), Pastor seit 1702 in Bützow, südl. Rostock
Georg Hermann Richertz (1716-1767), Pastor seit 1739 in Lübeck

Hier besteht für mich ein persönlicher Bezug: Sie waren Vorfahren auf der 7., 8. und 9. Generationsebene. Die Tochter von Hermann Münter heiratete 1700 in Lübeck C.R. Richertz, deren Sohn war G.H. Richertz. Die Besitzer der Bibel *vor 1678* sind unbekannt, in dem kleinen Bereich auf der Seite vor den lesbaren handschriftlichen Eintragungen wurde heftig radiert, bis hin zu kleinen Löchern; einzig eine Jahreszahl ist hier gut lesbar: 1588.

Georg Hermann Richertz hatte 1756 schließlich diese Bibel der öffentlichen Bibliothek in Lübeck vermacht.

Hinw. zu Münter: https://www.nd-gen.de/Muenter/ **S.8** Hinw. zu Richertz: https://www.nd-gen.de/Richertz/ **S.9**

Welchen Weg nahm nun diese Bibel von Lübeck nach Christchurch?

Arthur Philip Perceval, geboren 1799 in London, gestorben 1853 in Little Bookham, war über Jahre Kaplan (*chaplain*) am königlichen Hof in London, in der Zeit von Geoge IV. bis Queen Victoria. Er schrieb u.a. einen Reisebericht *„Results of an Ecclesiastical Tour in Holland and Northern Germany.“*

Im Text des Berichts erwähnt er diese Bibel zwar nicht, erwähnt jedoch, dass er in einem Lübecker Hotel ein *„Meeting“* mit Mitgliedern der *Church of England* abgehalten habe – das war 1845.
In einem handschriftlichen Nachtrag schrieb er in einer anderen Ausgabe, dass er hier eine Bibel von Herrn Pflüg – dem Direktor des Hotels – geschenkt bekommen habe.
Dieses Hotel war ganz gewiss das vorherrschende und angesehene, im letzten Krieg zerstörte Hotel in Lübeck „Stadt Hamburg“ auf dem Kingenberg 1. Hier arbeitete Georg Theodor Pflüg, geboren 1791 in Celle, als Direktor. Dieser hatte 1817 die Witwe seines Vorgängers Joh.Vincent Issleiber geheiratet. Das Gebäude selbst gehörte dem Rat der Hansestadt.
https://de.wikipedia.org/wiki/Hotel_Stadt_Hamburg

In England blieb diese **1494** gedruckte Bibel-Ausgabe nur wenige Jahre.
Zur Unterstützung von Bildungseinrichtungen gelangte sie 1850-1854 im Rahmen einer Sammelaktion in ganz England an die *Canterbury Association* in Neuseeland, zusammen mit vielen anderen Büchern und Gegenständen.
Zunächst untergebracht im C*hrists College*, später in *Canterbury College* umgewandelt, das schließlich 1939 zur *University of Canterbury* in Christchurch wurde.
Trotz einiger Fehler wird die Bibel hier wie ein Schatz verwahrt.

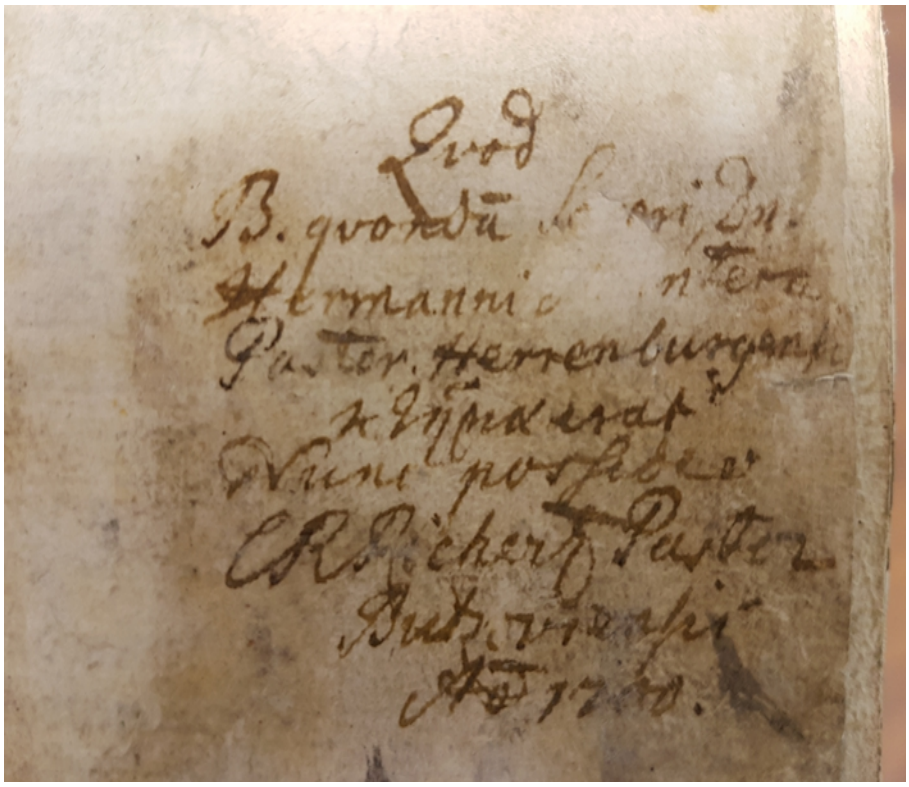
Natürlich drängt sich die Frage auf, wie diese Bibel aus der Lübecker Bibliothek in die Hände von G.T. Pflüg gelangte.

Das Werk ist mit zwei Lübecker Bibliotheksstempeln im Inneren versehen, die zeigen, dass es zu einem bestimmten Zeitpunkt Teil ihrer Sammlung war, bevor der Hotelier Pflüg es besaß.
Die Lübecker Bibliothek hatte zu dieser Zeit zwei Exemplare; dieses hier beschriebene Exemplar ist unvollkommen (relativ große Teile fehlen, Seiten sind herausgeschnitten), daher wurde es *deakzessioniert* (ein Stempel verweist darauf) und kam nun *irgendwie* in den Besitz von Pflüg.
In den 1960er Jahren gab es eine Korrespondenz zwischen der Bibliothek der Hansestadt Lübeck und der Universität in Christchurch. Es ging dabei um die Frage aus Lübeck , ob es sich hier vielleicht um das *unversehrte* Exemplar gehandelt haben könnte.

An dieser Stelle muss man wissen, dass 1942 im Krieg ein Großteil der Lübecker Archivalien ausgelagert worden war – der größere Hauptteil des Archivguts in das Salz-Bergwerk in Bernburg in Sachsen-Anhalt, der somit in die Hände der Roten Armee gelangte.
Bereits 1987 (DDR) und erneut 1990 (UdSSR) kam es zur Rückführung der Lübecker Archivbestände, wobei allerdings nicht wenige alte und auch bedeutende Lübecker Dokumente noch heute in verschiedenen Museen in Russland zu finden sind.

Es war also auch möglicherweise das zweite, zuvor genannte und unversehrte Bibel-Exemplar der Bibliothek, das von der Roten Armee erbeutet und nicht rückgeführt wurde. Danach hat die Bibliothek in Lübeck eine weitere Bibel des gleichen alten Drucks erworben, die sie auch heute verwahrt.

Drei Inschriften der Canterbury-Bibel sollen hier noch vorgestellt werden, die die drei oben genannten Pastoren betreffen.



Hier hat Helmut Stange, GGHH, geholfen:

Quod

B.[iblion/a] quonda[m] Soceri D[omi]n.[i]

Hermanni Muenteri

Pastor.[i] Herrenburgensis

κτηρια (*kteria)* erat

Nunc possidet

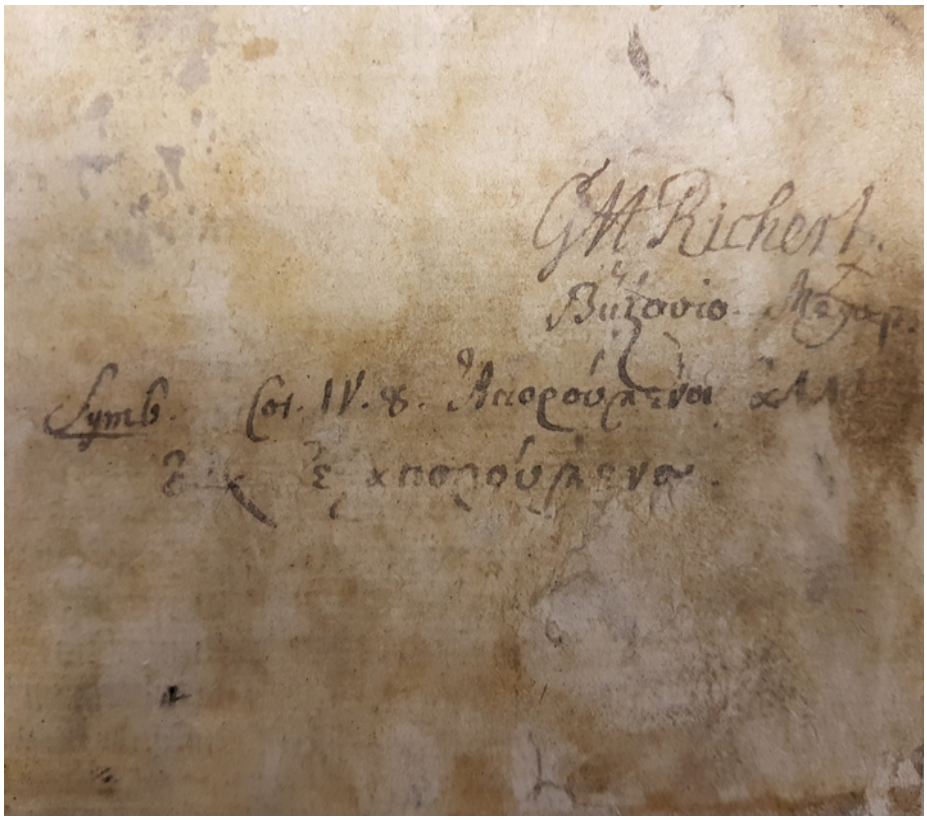
CR Richertz Pastor.

Butzoviensis

A[nn]o 1700

Übersetzung sinngemäß:

„Diese Bibel war einst im Besitz des Schwiegervaters Herr Hermann Münter, Pastor in Herrnburg und nun besitzt sie Pastor Conrad Rudolph Richertz in Bützow,
Anno 1700“



Hier hat Pastor Dr. Gunther Schendel in Hannover geholfen:

GH Richertz →
Georg Hermann Richertz

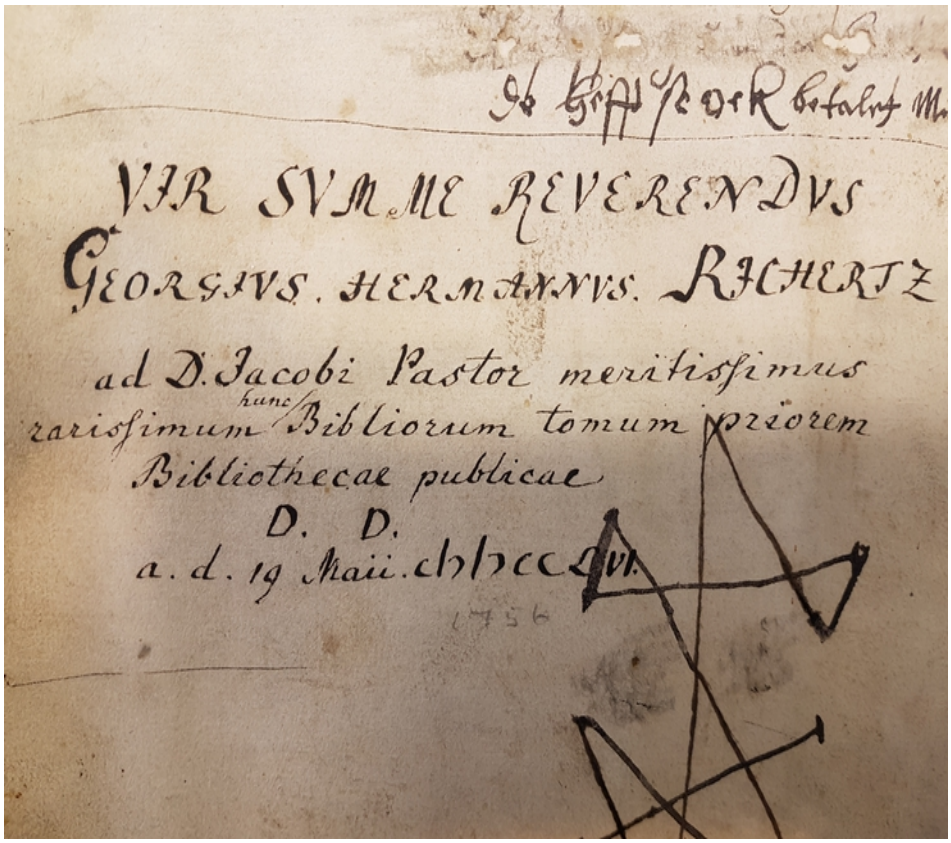
Bützovio Megap.
[Megapolis – Stadt]

Symb. Cor. IV. 8.

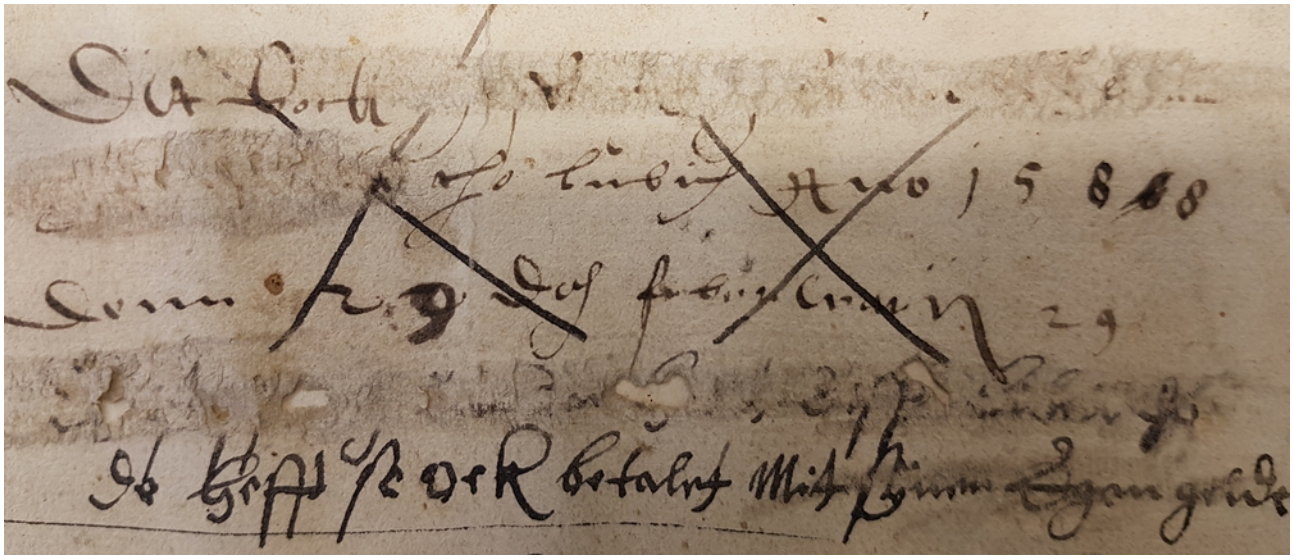
ἀπορούμενοι ἀλλ’
οὐκ ἐξαπορούμενοι.

üersetzt aus dem
2. Brief an die Korinther:
uns ist bange, aber wir verzagen nicht; n. Luther

(geschrieben, als GH nach dem Tod des Vaters [1731] und später nach? dem Studium in Bützow wohnte)



Mit dieser Eintragung wurde bestätigt, dass der sehr hochwürdige (vir summe reverendus) Georg Hermann Richertz, Pastor an St.Jacobi in Lübeck, diese wertvolle und seltene Bibel der öffentlichen Bibliothek in Lübeck am 19. Mai 1756 übergab.
An dieser Stelle sei auch auf sein Rostocker Studentenstammbuch verwiesen.



Oberhalb der vorgehenden Übergabeerklärung kann man diese bearbeitete, teilweise wegradierte Eintragung mit der Jahreszahl 1588 (ein Vorgänger von Paster Münter in Herrnburg?) nur recht hilflos versuchen zu lesen.
Die untere Zeile lese ich, etwas unsicher, wie folgt: „de hefft he ock betalet mit sinem eigen gelde“
Niederdeutsch: Die hat er auch bezahlt mit seinem eigenen Geld – wer wann, was bezahlt hat und wieviel, bleibt aber ein Rätsel...